

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der öffentliche Credit

Nebenius, Carl Friedrich

Carlsruhe, 1820

I. Großbritannien

[urn:nbn:de:bsz:31-269650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269650)

D r i t t e s K a p i t e l .

Ereignisse und Zustand der Dinge in dem Zeitraum
vom December 1818 bis zum Frühjahr 1820.

I.

Großbritannien.

I.

In Großbritannien hatten, wie man schon früher gesehen, die Fonds zu Ende Augusts und Anfang Septembers, als sie in Frankreich am höchsten standen, ihren niedrigsten Stand erreicht. Die Kapitalien, welche brittische Speculanten, den günstigen Augenblick ergreifend, zurückgezogen, flossen wieder den englischen zu, und die Ueberfüllung des französischen Geldmarkts mit Silber, welche frühere englische Metallsendungen zum Theil selbst hervorgebracht, ward auch von Großbritannien bis in den November zu Silberanschaffungen benutzt, um zu ersetzen, was die Saldirung Indiens erforderte und was nach dem Norden gieng, wo die Nachfrage stieg, und woher England im Jahr 1818 eine große Menge von Producten bezogen hatte.

Vom Ende des Septembers an stiegen die brittischen Fonds fortwährend, bis zum December, *) während London fortfuhr, bedeutende Silbersendungen nach Hamburg und Petersburg zu machen, ohne jedoch wirklichen Antheil am russischen Anlehen zu nehmen; und, statt von der allgemeinen Crisis ergriffen zu werden, half Großbritannien zu Ende 1818 und zu Anfang 1819 dem Plaze von Paris durch beträchtliche Goldsendungen die Ordnung auf dem Geldmarkte wieder herstellen.

Zugleich stiegen brittische Häuser, die im Jahr 1817 und in der ersten Hälfte des Jahrs 1818 französische Papiere wohlfeil erworben, und im July, August und September mit Vortheil veräußert hatten, wieder an, den nach hergestellter Ruhe noch niedrig gebliebenen Cours zu neuen Einkäufen zu benutzen.

2.

Aber nun begann auch für Großbritannien eine kritische Periode.

In den ersten Tagen des Decembers erhob sich neuerdings, bey Gelegenheit einiger Prozesse gegen Notenverfälscher, die öffentliche Stimme mit erhöhtem Nachdruck gegen die Bankrestriction. Die Geschwornengerichte stiegen an, den Gesetzen über Banknotenverfälschung eine Deutung zu geben, die der Sicherheit der Bank gefährlich zu werden drohte. Die

*) Preis der 3 Procent tragenden consolidirten:
im May 1818 vor Abschluß der französischen Anlehen 80
im September während des Vollzugs dieser Anlehen 74
im December nach dem Verkaufe französischer Renten-
scheine, die sich in brittischen Händen befanden 80.

Freunde der Baarzahlung suchten in der Bankrestriktion die Quelle aller Uebel, und so ward es bey der allgemeinen Stimmung immer wahrscheinlicher, daß das Parlament, dessen Zusammenrufung man erwartete, auf ernstliche Maasregeln zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen dringen werde. Eo gleich fieng die Bank an, ihren Diskont einzuschränken. Anfänglich schien sie zwar, da der Zeitpunkt nicht ganz günstig war, und da sie bey einem großen Theil des handelnden Publikums, besonders bey allen denjenigen, welche starke Zahlungen zu machen hatten, gleiche Gesinnung voraussetzen durfte, noch auf einige Unterstützung auch bey der Regierung hoffen zu dürfen, und während der zweifelhaften Lage der Dinge zeigte sich nur ein unbedeutendes Schwanken der Fonds. Als aber zu Ende des Monats Januar die Untersuchung des Zustandes der Bank beschlossen ward, und die Gesinnung beyder Häuser sich deutlich aussprach, nahm das Benehmen der Bank eine bestimmtere Richtung, unter Modifikationen, welche der Wechsel der Meynungen über die gesetzlichen Maasregeln, die erwartet wurden, noch hervorzubringen geeignet war. Von Seite des handelnden Publikums geschahen aber Schritte, um die Fortdauer der Restriktion zu erwirken.

Vom Dezember 1818 bis zum Juny 1819 beschränkte die Bank ihren Diskont immer mehr.

Die Schuldner der Bank, welche auf ihr Omnium vom letzten Anlehen, Vorschüsse erhalten hatten, wurden bedrängt; der Handel fühlte ihren mächtigen Arm und entbehrte seine gewöhnliche Hülfe, deren er gerade jetzt am meisten bedurfte.

Die Nachtheile, welche durch die Ueberfüllung der englischen Märkte mit asiatischen und westindischen Erzeugnissen, und der west- und ostindischen Märkte mit brittischen Waaren hervorgebracht worden, waren gerade im hohen Maße fühlbar geworden, und wurden es immer mehr. Die Baumwolle fiel

um 50 Proc. Fallimente brachen aus und verbreiteten Unruhe und Besorgnisse.

Im May erreichte die Verlegenheit ihren höchsten Grad. Die ältesten und erfahrensten Geschäftsmänner erinnerten sich kaum einer solchen furchtbaren Crisis.

Schon im Jahr 1818 hatten die Landbanken gesucht, die Lücken auszufüllen, welche durch Verminderung der englischen Banknoten und durch deren Zusammendrängen in der Hauptstadt entstanden waren. Aber nur kurze Zeit konnte dies Mittel wirksam seyn, weil die Landbanken ihre Noten jederzeit gegen Gold oder englische Banknoten umwechseln müssen. Die Staatseinkünfte verminderten sich bey der allgemeinen Lähmung der Handelsgeschäfte.

Die Regierung wollte zu einem bedeutenden Anlehen schreiten, aber sie sah sich genöthigt, dasselbe auf 12 Millionen zu beschränken, den Tilgungsfond anzugreifen, und neue Auslagen im Betrage von 3 Millionen vorzuschlagen, weil die Bank sich weigerte, auf die gewöhnliche Weise zur Discontirung des Emniums beyzutragen. Durch diese Maasregel wurde zwar der nominelle Tilgungsfond vermindert, der effective aber, der kaum 3 Millionen war, auf 5 Millionen Pfund Sterling erhöht.

Vom Januar bis zu Ende Juny, da über die Angelegenheit der Bank ein fester Beschluß gefaßt ward, fielen die 3 Proc. von 79 bis auf $66\frac{2}{3}$, oder nach Abrechnung der bald fälligen Dividende auf $65\frac{1}{8}$.

Zur Vorbereitung der Baarzahlungen wurde gesetzlich ausgesprochen, *) daß die Bank nach einem in bestimmten

*) Der im Einverständniß mit den Ministern, aber unter Widerspruch der Bankdirektoren von beyden Häusern an

Terminen fallenden Preisverhältniß des Metalls größere Summen gegen Goldbarren einzulösen verpflichtet seyn solle.

Man setzte voraus, daß längstens nach 4. Jahren die Zahlung in baarem Gelde vollkommen hergestellt seyn werde.

In der Zwischenzeit sollte sich die Bank allmählig mit gemünztem Metall versehen. Um sie in den Stand zu setzen, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, ward ihr die Zurückzahlung von 10 Millionen Pfund Sterling auf ihre Vorschüsse zugesichert, die sie zum öffentlichen Dienste mittelst Ankauf von Schatzkammerscheinen gemacht hatte.

genommene Antrag enthielt folgende nähere Bestimmungen. Vom 1. Febr. 1820 soll sie gehalten seyn, Goldbarren von gefleglichem Gehalt, die in der königl. Münze probirt und gestempelt worden, jedoch in Massen nicht unter 60 Unzen gegen einen gleichen Belauf von Banknoten auf Vergehren auszuwechseln, die Unze zu 4 Pf. 1 Sch. gerechnet. Vom 1. May 1821 soll die Unze zu 3 Pf. 17. Sch. $10\frac{1}{2}$ Pence berechnet, aber die Bank gleichfalls nicht schuldig seyn, geringere Summen, unter 60 Unzen, nach dem angegebenen Geldpreis berechnet, einzulösen. Dann soll die Bank zu irgend einer Zeit zwischen dem 1. Febr. 1820 und dem 1. May 1821. anfangen, Gold zu einem Mittelpreise von 4 Pf. 1. Sch. und 3 Pf. 17 Sch. $10\frac{1}{2}$ Pf. zu liefern; jedoch so, daß wenn der Mittelpreis einmal festgesetzt worden, die Bank ihn nicht mehr erhöhen darf.

Die Einwechslung der Noten unter 5 Pfund war aufgehoben worden, nachdem die Bank vom Jahr 1817 bis zum Frühjahr 1819 ohngefähr 6,756,000 Pfund Sterling gezahlt hatte.

Man schätzte die Summe, deren die englische Bank bedürfe, um die Zahlungen zu leisten, die in Barren an sie gefordert werden könnten, auf 10 Millionen Pfund Sterling, und den baaren Kassenvorrath, dessen sie bedürfe, um die Baarzahlungen anzufangen, auf 20 Millionen Pf. Steel.

Man nahm an, daß die Bank im schlimmsten Falle immer noch 15 Mill. Pfund Noten im Umlauf erhalten und eine Dividende von 10 Pc. werde austheilen können.

Die übrigen Nationalbanken mußten sich gleich der englischen den nemlichen Maasregeln unterwerfen.

3.

Die englische Nationalbank verminderte nun in einem fortschreitenden Verhältnisse die Menge der umlaufenden Noten. Vom Dezember 1818 bis zum Ende des Jahres 1819 sank dieselbe von $26\frac{1}{2}$ auf 22 Millionen Pfund Sterling herab *).

Der Wechselkurs hatte sich schon im May bedeutend gebessert, und wurde für London gegen die meisten Continentalplätze günstig **). Es fanden bedeutende Einfuhren von edlen Metallen Statt. Vom europäischen Kontinent wurde vorzüglich Gold, Silber von Westindien und Amerika bezogen. Bey der Bank waren schon im Frühjahr die erforderlichen

*) Die Bankaktien fielen vom Februar bis zum November von 272 auf 214.

***) Vom Januar bis zum Dezember stieg der Wechselkurs von London auf

Paris von 23 Fr. 80 Cent.	auf	25 Fr. 45 Cent.
Amsterdam von 11 fl. 6 St.		11 fl. 18 St.
Hamburg 33 S. 9 Pf.		36 S. 1 Pf.

Maasregeln getroffen, um den Handelsstand wesentlich mit bedeutenden Summen Silbers zu versehen. Der Preis des Silbers fiel auf 5 Sch. 2 P. der Preis des Goldes sank auf 77 Sch. 10 $\frac{1}{2}$ P., also unter den Standard, zu dem die Bank ihre Goldzahlungen im Februar 1820 beginnen muß, und erhielt sich auf diesem Preise *).

Die Regierung schloß mit Spanien wegen des Bezugs von edlen Metallen aus Neuspanien Contracte ab, und zu Ende des Jahrs 1819 soll die bezogene Summe sich auf 9 Millionen Piafter belaufen haben, während man noch stärkeren Versendungen aus dem Hafen von Veracruz entgegen sah **).

Als über die Angelegenheiten der Bank eine feste Bestimmung erfolgt, und der Betrag des Anlehens, das man anfänglich höher geschätzt hatte, bekannt war, hoben sich die Fonds wieder; ***) später giengen sie aber bedeutend zurück, vorzüglich im Dezember, wo sie kurze Zeit auf 65 standen, nachdem beträchtliche Summen ****) plötzlich aus den brittischen Fonds gezogen und auf französische übertragen worden waren. Früher schon konnten die unruhigen Auftritte, die in einigen Städten und Grafschaften vorgefallen, nicht ganz ohne ungünstigen Einfluß geblieben seyn.

*) Portugiesisches Gold in Stangen fiel vom Januar bis zum September von 4 Pf. 3 Sch. auf 3 Pf. 17 Sch. 10 $\frac{1}{2}$

***) Man sprach von weitem 10 Millionen Piafter.

****) Sie schwankten lange zwischen 68 bis 70, und stiegen im September auf 72.

*****) Man schätzt sie auf 3 Millionen Pfund Sterling.

Zu Anfang des Jahres 1820 hielten sie sich auf 68.

Im Handel dauerte die Verlegenheit und die Stockung in allen Zweigen das ganze Jahr hindurch. Die Ereignisse, die sich auf dem Geldmarkte des Continents zugetragen, verminderten die Nachfrage nach brittischen Erzeugnissen und nach den Gegenständen seines Zwischenhandels. Die Ausfuhr war um 7 Millionen Pfund Sterling geringer als in gewöhnlichen Jahren.

Die meisten Waaren, vorzüglich Kolonialproducte und alle Lebensbedürfnisse fielen im Preise. *) Doch blieb in Ansehung der letztern zwischen England und dem Continent das Mißverhältniß immer noch so groß, daß, wer von mäßigen Renten lebte, und durch Beschäftigung nicht an seinem Wohnort festgehalten wurde, im Ausland auf Reisen eben so wohlfeil, als bey größerer Einschränkung zu Hause leben konnte.

Viele tausend Britten verzehrten ihr Einkommen in Deutschland und Frankreich.

Die Steuern waren nur um ohngefähr 3 Mill. Pf. Sterl. erhöht worden. Aber sie trafen nicht das hohe Einkommen, sondern in starkem Verhältnisse die Genüsse und Bedürfnisse der ärmern und mittlern Klasse.

Die Depreciation des brittischen Geldes war gehoben; die Regierung mußte ihre Verbindlichkeiten, das Volk die alten und neuen Steuern in dem bessern Gelde entrichten.

Von 17 Millionen bis auf 57 Mill. Pf. Sterl. waren aber die Bruttoeinnahmen an Steuern, und von 263 Mill.

8 *

*) Im Februar 1820 standen die Londoner Preise der verschiedenen Waizengattungen auf 50 bis 70 Schill. für den Quarter. Der Mittelpreis von frühern Jahren ist 80 Schill. für den Quarter.

bis auf 995 Mill. Pf. Sterl. *) die Staatschuld, seit 1793 bis zu den neuesten Zeiten angewachsen.

II.

F r a n k r e i c h.

I.

Frankreich suchte die Lücke, die durch seine frühere starken Baarsendungen in das Ausland entstanden war, durch Anschaffungen aus England auszufüllen. In den beyden Monaten December 1818 und Januar 1819 erhielt es für 40 Millionen Franken Gold von London, dem es einige Wochen früher Silber gegeben hatte. Es herrschte eine große Thätigkeit in der königlichen Münze. In einem kurzen Zeitraum waren daselbst für 125 Mill. Franken Gold- und Silbermünzen geprägt worden. Durch einen Herbst, der das gewöhnliche Bedürfnis eines Jahrs bey weitem überstieg, vermehrte sich das umlaufende Kapital des Landes. Auf 150 Millionen berechnete man in Frankreich, was von dem im Jahr 1818 erzeugten Weine und Brandweine an das Ausland verkauft werden würde. Die Fonds hoben sich bis zum Februar von 63 auf $71\frac{1}{2}$, oder nach Abzug der Dividende auf ohngefähr 69.

Als in Großbritannien zu Anfang des Februars die angeordnete Untersuchung der Bank und das wahrscheinliche Resultat dieser Untersuchung auf dem Geldmarkte seinen Einfluß

*) Man sehe Anhang 1.